

Van K. Tharp  
Brian June

# BERUF: TRADER

Unabhängig traden, selbstständig handeln

Aus dem Amerikanischen von Horst Fugger

FinanzBuch Verlag

# Kapitel 1

## Die Reise zur Meisterschaft im Trading

Tief im Inneren des Menschen wohnen diese schlummernden Kräfte ...  
Kräfte, über die er staunen würde, von deren Besitz er nie geträumt hat ...  
Kräfte, die sein Leben revolutionieren würden, wenn man sie weckte und  
in Gang setzte.

*Orison Swett Marden*

### Das Gemüt eines Meistertraders

Steve lehnte sich in seinem italienischen Ledersessel zurück. Als er die Informationen auf dem Bildschirm las, erschien ein kleines Grinsen auf seinem Gesicht. Bunte Farben tanzten rasch über den Market-Maker-Monitor. Kurz zuvor hatte Intel bekannt gegeben, dass das Unternehmen weitere sechs Milliarden Dollar in seine Kapazitäten zur Chipherstellung investieren würde. Intel hatte sich in letzter Zeit in einem recht starken Aufwärtstrend befunden. Im letzten Monat hatte die Aktie mehrere neue Jahreshochs erreicht. Während eines Rückschlags an der Nasdaq hatte Intel wie fast alle anderen Aktien aber einen kleinen Kursverlust erlitten.

Steve interessierte das nicht besonders – er liebte es, beide Seiten des Marktes zu traden. Intel tradete er regelmäßig, er kannte die Aktie in- und auswendig. Steve hatte Intel seit mehr als zwei Jahren gehandelt und wusste über die Aktie so viel wie die meisten Market Maker. Diese Einstellung war unter Tradern nicht weit verbreitet, und Steve wusste das. Die meisten Day-Trader springen einfach auf alles auf, das sich bewegt, aber das war nicht Steves Stil. Er legte Wert auf gute Vorbereitung.

## TEIL 1 Wie man eine „lasergesteuerte Rakete“ zum Tradingfolg entwickelt

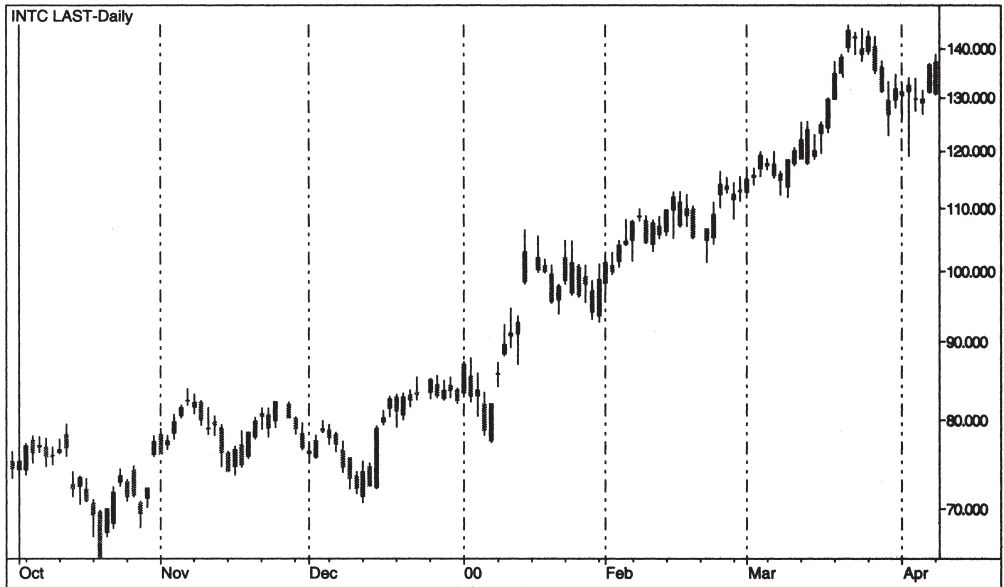


Abbildung 1.1: Tages-Candlestickchart von Intel vor dem 10. April 2000

Bevor Steve ein Vollzeit-Day-Trader wurde, war er mehr als 15 Jahre lang Zahnarzt gewesen und hatte eine sehr erfolgreiche Praxis geführt. Geschäftsplanung war für ihn etwas ganz Normales, ebenso wie Wissenschaft und Vorbereitung. Steve gab sich beim Trading nicht mit „Schüssen aus der Hüfte“ ab, denn er wusste es besser. Er wusste, dass er auf diese Weise niemals gegen die Market Maker bestehen konnte. Also hatte er zwei Jahre lang Intel getradet und alles über die Aktie gelernt.

Er kannte die durchschnittliche tägliche Kursspanne. Er kannte das Hoch, das Tief, den Eröffnung- und den Schlusskurs jedes Tages. Er wusste, dass die Aktie oft mit einer Kurslücke eröffnete und diese Lücke innerhalb von etwa 15 Minuten wieder schloss. Er wusste, wo bei Intel die „Äxte“ waren. Er wusste, dass Morgan Stanley und Goldman Sachs meist die aktivsten Market Maker waren, und er wusste auch, wie gut diese Market Maker sind.

An diesem Montagvormittag war er beinahe bereit, Intel zu traden, aber noch nicht ganz. Um 8.04 Uhr gab Joe Kernan von CNBC die Nachricht über Intel bekannt – Intel würde sechs Milliarden Dollar in neue Kapazitäten zur Chipherstellung investieren. Steve dachte: „Junge, Intel sollte heute ein großartiger Trade werden.“ Aber er wollte nichts überstürzen. Stattdessen las Steve bei Reuters die Geschichte über Intel. Er las sie schnell, um ein Gefühl dafür zu bekommen, wie Intel das Geld verwenden wollte, das in die

Chipherstellung gesteckt werden sollte, und wann Intel das tun würde. Er druckte die Reuters-Geschichte aus.

Er untersuchte den Tages-Candlestickchart von Intel (siehe Abbildung 1.1), sah sich den Trend an und fügte im Geiste einige Trendlinien hinzu. Dann bemerkte er sowohl Unterstützungs- als auch Widerstandszonen, so dass er wusste, zu welchen Kursen die Aktie in den letzten etwa zwei Wochen gehandelt worden war. Am letzten Freitag lagen die Kurse zwischen  $131\frac{3}{8}$  und 137 Dollar. Der Schlusskurs lag nahe dem Hoch bei  $136\frac{13}{16}$  Dollar. Wegen der jüngsten Kursentwicklung und der heutigen Nachrichten rechnete er fest damit, dass die Market Maker versuchen würden, den Handel mit einer Kurslücke nach oben zu eröffnen.

Steves hochentwickelte Tradinginstinkte begannen einzusetzen, und er beobachtete die vorbörslichen Aktivitäten bei Intel. Der Handel begann zwischen 144 und  $144\frac{1}{2}$  Dollar, fast acht Punkte über dem Schlusskurs vom Freitag. Steve dachte bei sich: „Intel schließt Kurslücken ziemlich oft. Sieht so aus, als sollten wir heute eine gute Lücke bekommen.“ Er beobachtete die Handelsaktivitäten von etwa 8.15 Uhr bis 8.45 Uhr. Vorbörslich hatten schon über eine Million Aktien den Besitzer gewechselt. Interessanterweise war die Kurslücke erhalten geblieben. Das war keine große Überraschung, denn schließlich hatte Intel einige Handelstage zuvor ein Jahreshoch bei knapp über 145 Dollar erreicht. Die Nachrichten dieses Vormittags würden die Gier der Trader wecken, die dabei sein wollten, wenn Intel (wie sie hofften) auf neue und sogar noch höhere Rekordkurse stieg.

Steve beschloss sofort, seinen Plan auszuführen. Er würde versuchen, 1000 Aktien kurz vor Handelsbeginn leerzuverkaufen, die Position dann zehn bis 15 Minuten zu halten und sie einzudecken, wenn sich die Kurslücke zu schließen begann. Und dann, abhängig von der Gesamtmarkt-tendenz und der relativen Stärke von Intel an diesem Tag, würde er nach einem Rückschlag entweder auf die Käuferseite wechseln oder weiterhin die Kurshochs leerverkaufen.

*9.17 Uhr* – Steve hatte die ganze Zeit über beobachtet, was bei Intel vor sich ging. Er sah, dass die Aktie zu  $144\frac{1}{2}$  Dollar und später zu 137 Dollar gehandelt wurde (recht typisch für einen erratischen vorbörslichen Handel). Im Moment stand sie bei  $140 \times 140\frac{1}{2}$  Dollar. Steve hatte den Eindruck, dass der Handel ein wenig am Tempo eingebüßt und das starke Kaufinteresse nach der Veröffentlichung der Meldung ein wenig nachgelassen hatte. Jetzt beobachtete Steve die Kurse genau. Er bereitete sich darauf vor, 1000 Aktien leerzuverkaufen. Er gab 1000 Aktien in seine Ordereingabemaske ein.

## TEIL 1 Wie man eine „lasergesteuerte Rakete“ zum Tradingfolg entwickelt

Er bemerkte einen Trader auf Island (ISLD), der 1000 Stück zu 140 Dollar kaufen wollte. Also drückte er den Knopf „Sell ISLD day“ auf seiner Tradingsoftware. Sofort wurden die 1000 Aktien zu 140 Dollar leerverkauft. „Bei Island läuft die Auftragsabwicklung wirklich gut“, dachte er. Steve sah zufrieden aus, als er einen Blick auf Joe Kernan auf CNBC warf. Er griff nach seinem handgemahlenen kolumbianischen Kaffee und nahm einen tiefen Schluck. Steve war völlig entspannt und sehr zufrieden mit seiner Short-Position. Er dachte: „Wenn alles klappt, kann ich um 10.30 Uhr zum Golfspielen gehen.“

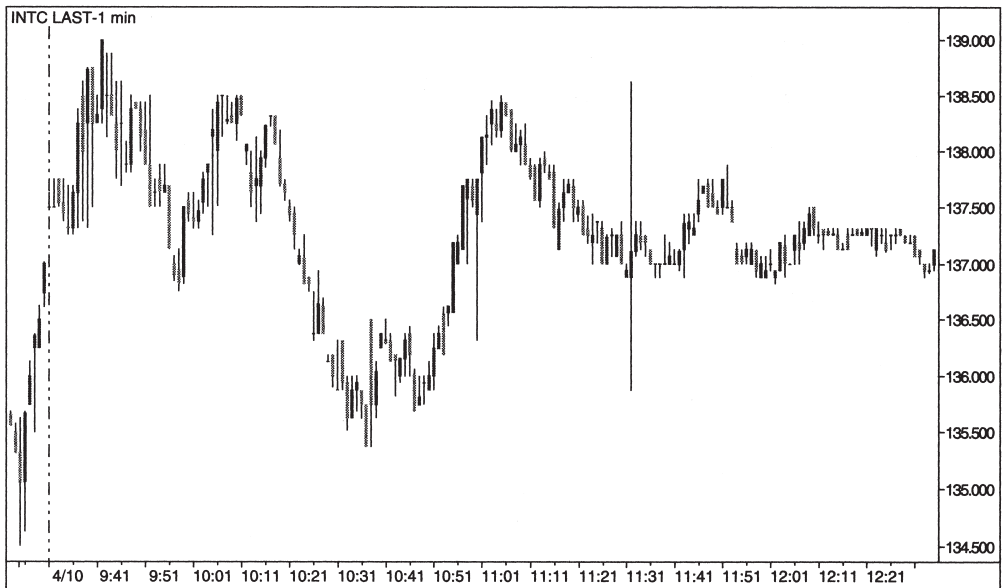


Abbildung 1.2: Intel: Ein-Minuten-Candlestickchart am 10. April 2000

Alle Sinne von Steve waren nun alarmiert. Er beobachtete sorgfältig, wie die Aktie vorbörslich auf und ab schwankte. Einige Umsätze gab es bei 141 Dollar, einen vollen Punkt über seinem Short, aber es waren nur kleine Positionen zu je 100 Aktien. Wie für den vorbörslichen Handel typisch, hatte er einen breiteren Stopp als gewöhnlich gesetzt, bei 142 Dollar, und daher geriet Steve nicht ins Schwitzen. Er war völlig davon überzeugt, dass die Market Maker in die Kursstärke bei Handelseröffnung hinein verkaufen würden.

9.29 Uhr – Noch eine Minute bis zum Börsenbeginn. Der Markt hatte sich schon in die gewünschte Richtung bewegt. Bald würde die Eröffnungs-